

Der Erdkundelehrer

Nr. 33 / Januar 2010



NETZWERK ENTWICKLUNGSPOLITIK IM SAARLAND E.V.



Informationsblatt des Landesverbandes Saarland im Verband Deutscher Schulgeographen e.V.

Herausgeber: Der Vorstand des Landesverbandes

Druck und Versand: WESTERMANN/ SCHROEDEL Schulbuchverlage, Braunschweig

Inhalt

Bericht des Landesvorstandes.....	2
Fortbildungen 2010.....	3
Exkursionen	4
Wettbewerbe: National Geographic Wissen 2010.....	5
Globales Lernen macht Schule.....	6
Landeskundliche Wanderungen.....	8
Umsetzung der Bildungsstandards	11
Mit Bildungsstandards Geographie Unterricht planen.....	14

Impressum

Herausgeber: Der Vorstand des Landesverbandes
 1. Vorsitzender: Uwe Klomann
 2. Vorsitzende: Judith Braun-Gräff
 Schriftführerin: Carolin Isele-Schmidt
 Schatzmeister: Josef Schmidt

Bankverbindung: KSK Saarlouis, BLZ 593 501 10, Konto-Nr. 524 465 184

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 18.12.2009, Internet: <http://www.saarland.erdkunde.com>

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Vorstandes wieder

Titelbild: Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland e.V.

Bericht des Landesvorstandes

Sehr geehrte Damen und Herren,
 liebe Kolleginnen und Kollegen,

das neue Jahr 2010 hat begonnen und der Vorstand des Landesverbandes Saarland wünscht den Mitgliedern des Landesverbandes und Ihren Familien alles Gute und viel Erfolg. Rückblickend kann man sagen, dass das Jahr 2009 im Rahmen unserer Verbandsarbeit ein Jahr war, das zufrieden macht. Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen für das Interesse an unseren Fortbildungsveranstaltungen und Exkursionen, die meisten Veranstaltungen waren gut besucht. Höhepunkt war in jedem Fall der Deutsche Geographentag 2009 in Wien. Mehr als 2400 Teilnehmer folgten der Einladung und trafen sich zu einer sehr gut organisierten und fachlich interessanten Veranstaltung. Mehr als 20 Mitglieder unseres Verbandes waren nach Wien gefahren, prozentual zu den Mitgliederzahlen der Landesverbände war der Landesverband Saarland damit weit vorne mit dabei.

Unser Schulsystem kommt nicht zur Ruhe! Erneut stehen im Saarland politisch bedingte Änderungen an, die die Erfüllung unserer Aufgaben nicht einfacher machen werden. Lassen Sie uns auch diesmal die Lösung der entstehenden Probleme als Verband gemeinsam angehen.

In diesem Heft komplettieren wir mit Frank Michael Czapek und Karl Walter Hoffmann als Autoren die Aufsatzreihe des ausgefallenen Landesschulgeographentages 2009. Daneben stellen wir, wie immer, das Angebot an Fortbildung und Exkursionen vor und laden zu unserem NGW Wettbewerb ein.

Zu der wichtigen 2010 anstehenden Generalversammlung werden wir fristgerecht in einem eigenen Rundbrief einladen. Der Termin wird im 2. Quartal liegen.

Wir freuen uns unsere Mitgliedern bei dieser Gelegenheit wieder zu sehen und wünschen allen Kolleginnen und Kollegen noch einmal ein frohes und möglichst stressfreies Jahr 2010.

Der Landesvorstand

Fortbildungen 2010

Besuch der Grube Ensdorf mit geführter Besichtigung unter Tage

- LPM Nr. L1.131- 0390
 Leitung: StR'in Iris von Mörs
 Referent: Jürgen Meißner, RAG Deutsche Steinkohle
 Zeit: Mi, 20.01.2010, 13.00-19.30 Uhr
 Ort: Grube Ensdorf, Provinzialstraße 1, 66806 Ensdorf
 Inhalte: Einblick in die Arbeitsabläufe unter Tage:
 - Informationsfilm
 - Einfahrt in den Streb mit geführter Besichtigung
 - Diskussionsmöglichkeit und Einladung zum Imbiss (RAG)
 Hinweis: Die Schutzkleidung wird von der RAG zur Verfügung gestellt. Aus Sicherheitsgründen können nur 12 Personen unter 60 Jahren teilnehmen. Eine entsprechende körperliche Fitness ist erforderlich. Die Anmeldung muss bis spätestens 07.01.2009 vorliegen.

"Moodle" im Erdkundeunterricht

- LPM Nr. L1.131-0590
 Leitung: StR'in Iris von Mörs
 Referentin: StR'in Verena Heckmann, LPM
 Zeit: Mi, 24.02.2010, 14.00-17.00 Uhr
 Ort: LPM, Beethovenstraße 26, 66125 Saarbrücken
 Inhalte: Nutzung der Lernplattform als Materialpool für Lehrer(innen) und Einsatzmöglichkeiten im Unterricht:
 - Einrichten eines Kursraums
 - Anmelden der Schüler(innen)
 - Erstellung online-basierter Aufgaben
 - kooperatives Arbeiten
 Hinweis: Zur Anwendung bitte Unterrichtsmaterialien, die in die eigene Plattform eingebunden werden können, auf Datenstick mitbringen.

Strukturwandel im ländlichen Raum am Beispiel der Obermosel, Kreis Trier-Saarburg

- LPM Nr. L1.131-0890
 Leitung: StR'in Iris von Mörs
 Referent: N. N., Mitarbeiter der Kreisverwaltung Trier-Saarburg
 Zeit: Mi, 23.06.2010, 08.00-19.00 Uhr
 Ort: Obermosel, Kreis Trier-Saarburg
 Hinweis: Genauere Informationen werden den Teilnehmer(inne)n rechtzeitig bekannt gegeben.

**Geographie vor Ort - Edaphische Aspekte im Lehrplan der Klassenstufe 11 am Beispiel des ostsaarländischen Schichtstufenlandes.
Laborarbeit und Exkursion mit Schwerpunkt Methodenkompetenz
(In Zusammenarbeit mit dem Verband Deutscher Schulgeographen)**

- LPM Nr. L1.131-0990
 Leitung: StR'in Iris von Mörs
 Referenten: Professor Dr. Jochen Kubiniok, Universität des Saarlandes
 OStR'in Judith Braun-Gräff, Leibniz-Gymnasium, St. Ingbert
 StAss Andreas Bonaventura, Leibniz-Gymnasium, St. Ingbert
 StRef Jörn Slotta, Gymnasium am Steinwald, Neunkirchen
 Zeit: Mi, 17.03.2010, 09.00-16.00 Uhr
 Ort: Hörsaal und Laborräume der geographischen Fachrichtung der
 Universität des Saarlandes,
 Zeile 1, Bürgerhaus Dudweiler, 66125 Dudweiler
 Inhalte: Im Mittelpunkt stehen Vorschläge zu einem kompetenzorientierten
 Unterricht am Beispiel edaphischer Aspekte der Raumanalyse.
 1. Teil: Theorie
 - fachwissenschaftliche und didaktische Hintergrundinformationen
 2. Teil: Labor
 - Untersuchungen im Bodenkundelabor
 - Anleitung zu einem Laborbesuch mit Schüler(inne)n
 3. Teil: Bodenkundliche Exkursion in den Bliesgau
 Hinweis: Die Exkursion wird in eigenen Fahrzeugen der Teilnehmer(innen) in
 Fahrgemeinschaften durchgeführt. Für die Exkursion ist
 geländegängiges Schuhwerk erforderlich.

Für diese Veranstaltung bitten wir unsere Mitglieder um direkte Anmeldung per Internet oder mit dem "Faxvordruck" beim LPM. Verbandsmitglieder, die nicht mehr im aktiven Dienst sind, melden sich bitte unter der Tel. Nr. 06881/8566 an.

Exkursionen

Zypern-Exkursion (Ostern 2010)

Die Zypernexcursion unter der wissenschaftlichen Leitung von Herrn Dr. Pohl ist ausgebucht. 30 Mitglieder unseres Landesverbandes werden in den Osterferien 2010 die Insel der Aphrodite besuchen. Am 29.01.2010 findet um 16.00 Uhr eine Informationsveranstaltung mit Herrn Dr. Pohl statt. Wir laden die Teilnehmer an das Albert-Schweitzer-Gymnasium nach Dillingen ein. In gemütlicher Runde wird Herr Dr. Pohl den geplanten Reiseverlauf vorstellen. Die Exkursionsteilnehmer werden über Rundbriefe informiert.

„National Geographic Wissen 2010“

Der Schülerwettbewerb von National Geographic Deutschland und dem Verband Deutscher Schulgeographen e.V.

Wer viel über unsere Erde weiß und dazu noch clever ist, kann auch im Jahr 2010 wieder am größten deutschen Schülerwettbewerb „National Geographic Wissen“ teilnehmen.

Anfang Januar 2010 werden die Wettbewerbsunterlagen per Post an die gemeldeten Schulen geschickt. Mitmachen können alle Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 12 und 16 Jahren, die sich besonders gut auf unserem Planeten auskennen und die sich für Fragestellungen aus allen Bereichen der Geographie interessieren.

Der Wettbewerb findet in mehreren Stufen statt, auf denen sich die Schülerinnen und Schüler für die nächste Ebene qualifizieren können. Die Termine für die Durchführung des Wettbewerbs wurden von National Geographic Deutschland festgelegt:

Klassenebene:	18. bis 29. Januar 2010
Schulebene:	15. bis 26. Februar 2010
Bundeslandebene	08. bis 12. März 2010
Finale:	11. Juni in Hamburg

Neben attraktiven Preisen winken den drei Besten der Wettbewerbe von 2010 und 2011 – sofern sie am 31. Juli 2010 noch nicht 17 Jahre alt sind – die Teilnahme an der Geographie-Olympiade „National Geographic World Championship“. Sie findet alle zwei Jahre auf internationaler Ebene statt. Weitere Informationen zum Wettbewerb und zur Anmeldung Ihrer Schule finden Sie unter www.nationalgeographic.de/wissen

Nach dem Bundesfinale findet die inzwischen zur Tradition gewordene saarländische Feierstunde statt, zu der alle saarländischen Schulsieger und der Landessieger eingeladen werden. Alle Sieger erhalten Urkunden und wertvolle Sachpreise. Die Erstplatzierten der Schulformen werden in besonderer Weise geehrt.

Sollte Ihre Schule noch nicht registriert sein, so können Sie sich unter der Telefonnummer 040/3703-5529 oder unter der E-Mail-Adresse amirfallah.sarah_fr@nationalgeographic.de registrieren lassen.

Sie können die Unterlagen auch über die unten stehende Kontaktadresse der saarländischen Landesbeauftragten für den Wettbewerb anfordern.

Judith Braun-Gräff
Landesbeauftragte NGW
In der Fröhn 56a
66125 Saarbrücken
Tel.: 06897/766766
E-Mail: jbraungraeff@handshake.de

„Globales Lernen unterstützt den Erwerb von Kompetenzen, die wir brauchen, um uns in der Weltgesellschaft – heute und in Zukunft – zu orientieren und verantwortlich zu leben.“

Jahrbuch Globales Lernen 2007/2008, S.8.



NETZWERK ENTWICKLUNGSPOLITIK IM SAARLAND E.V.

Globales Lernen macht Schule – Eine Welt Gruppen wollen das „Globale Lernen“ im Saarland fördern

Seit 2008 koordiniert das Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland – NES e.V. das Bildungsprojekt „Globales Lernen macht Schule“, welches sich als ein elementarer Bestandteil einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung versteht. Ziel dieses Projekts ist es globale Themen stärker in den Schulunterricht und die außerschulische Jugendarbeit zu integrieren.

Mit dem Projekt knüpft das NES als Dachverband der saarländischen Eine Welt Gruppen an den von der Kultusministerkonferenz (KMK) und dem Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) 2007 veröffentlichten „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ an. Darin wird die Notwendigkeit betont, dass Schule in einer zunehmend sich globalisierenden Welt Kinder und Jugendliche für weltweite Entwicklungs- und Zukunftsfragen rüsten - und stärker auf Themen der Globalen Entwicklung vorbereiten - muss. Die bestehenden Lehrpläne bieten zwar vereinzelte Anknüpfungspunkte dafür, jedoch fehlt bisher ein fächerübergreifender Ansatz unter der systematischen Einbeziehung gesellschaftlicher Akteure, die sich in ihrer Arbeit mit Fragen globaler Gerechtigkeit auseinandersetzen. Insofern möchte das Projekt die Kooperation zwischen Bildungseinrichtungen und Nichtregierungsorganisationen im Bereich des Globalen Lernens fördern. Durch die persönlichen Erfahrungen der

ReferentInnen erhalten die globalen Themen eine authentische und lebendige Gestalt und die Schülerinnen und Schüler erfahren das Wissen direkt aus der Praxis.

In der Broschüre „Globales Lernen macht Schule“ hat das NES, verschiedene Bildungsangebote zum globalen Lernen von Vereinen und Initiativen“ koordiniert. Die Broschüre wurde jetzt über das Bildungsministerium an alle saarländischen Schulen verteilt.

Die Themenfelder reichen von UN-Millenniumsziele, Klima und Entwicklung, Produktion und Konsum, Rassismus, Migration und Integration bis zu Leben und Kultur in der Einen Welt. Insgesamt gibt es 74 Bildungsangebote von saarländischen Eine Welt Gruppen sowie Einrichtungen der Umweltbildung und Migrantenorganisationen zu vielfältigen Themen des "Globalen Lernens". Dazu gehören Workshops und Vorträge, aber auch rein kulturelle Angebote, die sich unter "Leben und Kultur in der Einen Welt" finden. Die Angebote sind zum einen nach den Schwerpunktthemen, zum anderen auch nach den Anbietern und nach Altersstufen der Zielgruppen sortiert. LehrerInnen und Lehrer sowie Träger der außerschulischen Bildungsarbeit im Saarland können die Angebote aus der Broschüre ab sofort buchen und die AnsprechpartnerInnen in den Unterricht einladen. Je nach Form und Aufwand sind die Angebote kostenfrei oder gegen Honorar bzw. eine Aufwandsentschädigung direkt bei den Anbieter/innen buchbar. Höhepunkt des Projektes sind die entwicklungspolitischen Bildungstage im Saarland – EPOBITS. Vom 21. September bis 16. Oktober 2010 finden hier Vorträge, Workshops und Ausstellungen kostenlos an Schulen im gesamten Saarland statt.

Im Rahmen des Projektes wird angestrebt, mit einigen Schulen eine engere und langfristige Zusammenarbeit zu etablieren. Diese **Partnerschulen** sind von großer Bedeutung, wenn es darum geht, das Globale Lernen im Schulsystem dauerhaft zu verankern. Partnerschulen können alle Schulen werden, die Interesse an einer stärkeren Integration des Globalen Lernens in ihren Schulalltag haben oder bereits einen internationalen Bezug aufweisen – wie die UNESCO-Projektschulen und das Deutsch- Französische Gymnasium in Saarbrücken. Darüber hinaus werden auch **Fortbildungsveranstaltungen** für Mitgliedsorganisationen des NES zur Didaktik des Globalen Lernens und in Kooperation mit dem Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM) für Lehrerinnen und Lehrer zu den relevanten Themenbereichen angeboten. Weitere Aufgabenfelder bestehen darin, die Bevölkerung durch eine begleitende **Öffentlichkeitsarbeit** zum Projekt zu informieren sowie die wachsende Bedeutung des Globalen Lernens bei politischen Entscheidungsträgern zu thematisieren. Eingebettet ist die Koordination des Projektes in einen **Steuerungskreis**, bestehend aus interessierten Bildungsakteuren. Dieser Steuerungskreis trifft sich regelmäßig und führt gegen Ende des Jahres eine Nachbereitungskonferenz durch, zu der alle interessierten Beteiligten seitens der Bildungsakteure und des Lehrpersonals der Schulen herzlich eingeladen sind. Die operative Koordination liegt bei dem **Projektteam** des Netzwerks Entwicklungspolitik im Saarland. Ansprechpartnerinnen sind Ulrike Dausend, Birgit Ohligschläger und Myriam Lampel.

Wir möchten Sie herzlich einladen mitzumachen: Lassen Sie sich von den vielfältigen Angeboten zum Globalen Lernen überraschen und zu interessanten Projekten für Kinder und Jugendliche anregen.

Ihr Koordinationsteam:

Ulrike Dausend, Myriam Lampel und Birgit Ohligschläger

Weitere Informationen und Kontakt:

Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland, Evangelisch-Kirch-Straße 8, 66111 Saarbrücken

Tel.: 0681 / 938 52 35 Fax: 0681 / 938 52 64, Email: bildung@nes-web.de

Wer ist NES?

Das Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland e.V. (NES) ist der Dachverband entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen im Saarland. Es wurde 1998 gegründet und vertritt derzeit 33 Mitgliedsvereine sowie zehn Einzelpersonen. Es ist die Interessenvertretung der Mitgliedsorganisationen gegenüber der saarländischen Landesregierung, Behörden und Parteien. Zudem bietet es seinen Mitgliedsorganisationen Beratung in entwicklungspolitischen Fragen, Fort- und Weiterbildung, die Koordination von Aktionen zur Stärkung der Nord-Süd-Arbeit und zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit im Saarland. Die Arbeit des Netzwerkes basiert u.a. auf der Unterstützung einer stetig wachsenden Zahl von überwiegend ehrenamtlich engagierten Einzelpersonen, denen das NES eine Plattform insbesondere für bildungspolitisches Engagement mit entwicklungspolitischen Bezügen bietet.

LANDESKUNDLICHE WANDERUNGEN

Neue Wanderliteratur:

NEULAND HEIMAT Bd. 4

Entdeckungen im Saar-Mosel-Raum – Rundwanderungen in der Region Saar und Umland

Anregungen für den Erdkundelehrer

Im Kernraum von SaarLorLux gibt es viel „wanderbare Landschaft“. Das ist so, weil es hier

– erstens sehr viele verschiedene Landschaften gibt, die abwechslungsreiche Blicke in die Ferne ermöglichen. Sie sind auf eine dem Auge angenehme Weise mit Wäldern, Feldern, Gewässern und Siedlungen durchsetzt. Diese Charakteristika sind durchaus geeignet, die Summe der einzelnen Teile von SaarLorLux als einheitliches Wandergebiet zu begreifen.

– Zweitens hat dieser Raum über lange Zeiträume hinweg sehr unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Einflüssen unterlegen. Diese haben das Landschaftsbild recht differenziert gestaltet und dadurch deutlich interessanter gemacht als manche andere Gegend, mit der er im touristischen Wettbewerb steht.

– Drittens verfügt SaarLorLux auf Grund seiner spezifischen Territorialgeschichte über eine Besonderheit, die in dieser Diversität und Häufigkeit auf relativ engem Raum anderswo nicht anzutreffen ist: die zahlreichen ehemaligen Staats- und Herrschaftsgrenzen, physisch nachverfolgbar in Gestalt der Grenzsteine, die das Nebeneinander und Nacheinander historischer Herrschaftsbereiche und damit auch Konfliktzonen symbolisieren – ein Alleinstellungsmerkmal, das erwandert und buchstäblich mit Händen gegriffen werden kann.

Viele Autoren haben sich im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte die Aufgabe gestellt, für das individuelle und das Gruppenwandern Wanderwegen im Kernraum von SaarLorLux zu beschreiben und zu publizieren. Die erste Veröffentlichung dieser Art vom Geographen Christoph Becker † (Trier) datiert aus dem Jahre 1987: „Ausflüge in das Trierer Land“. Der von ihm und Peter Moll (Saarbrücken) gegründete Geographische Verlag Saar-Mosel bringt – nach einem Vorläuferband von 1990 – seit dem Jahre 2002 rd. alle zwei Jahre ein Wanderbuch mit 15 bis 20 Wanderwegen heraus, die alle Teile von SaarLorLux, mit dem Schwerpunkt Saarland, berücksichtigen. Die Buchreihe trägt den Titel „Neuland Heimat“.

Anfang 2009 ist Band 4 heraus gekommen mit 15 neuen informativen Wanderwegen, die sich gut für individuelle oder Gruppenwanderungen, auch für Schulausflüge und Exkursionen eignen. Die Startpunkte liegen im Saarland in Saarbrücken, Ensheim, Ihn, Fürweiler, Mettlach, Neunkirchen; in Lothringen in Apach, Spichern, Saargemünd, Bitsch; in Luxemburg in Dalheim, Bad Mondorf, Wintringen; in Rheinland-Pfalz in Kanzem und Hornbach. Das besondere Merkmal aller vier Bücher ist, dass die sorgfältig erkundeten Routen bestimmte Themen beleuchten, die dem Wanderer durch aufschlussreiche Texte und objektbezogene Fotos nahe gebracht werden. Dadurch kann der Wanderer zugleich etwas lernen. Es ist also praktische Heimat- und Landeskunde, die ihm vermittelt wird – nicht zu anspruchsvoll formuliert, aber doch auf geographisch-wissenschaftlicher Basis erarbeitet. Man erfährt etwas über die Entstehungsgeschichte und Strukturen der durchwanderten Erdoberfläche, ihre ökologischen und ökonomischen Potentiale, die historischen Hintergründe und Abläufe, die kulturellen Elemente, wirtschaftlichen Aktivitäten und sozialen Verhältnisse des durchwanderten Gebiets. In den bisher erschienenen vier Bänden wurden insgesamt 75 Wanderwegen veröffentlicht.

Die Bücher sind nicht nur zum Wandern, sondern auch zum „Studieren“ geeignet. Sie sind mit Lesebändchen ausgestattet. Im Laufe der Zeit notwendig gewordene Routen- und inhaltliche Änderungen werden auf der Homepage des Verlags (www.geographisches-wanderbuch.de) bekannt gegeben. Zur Zeit sind dort 12 Aktualisierungen nachzulesen.

Mit diesen Aktivitäten versucht der Verlag, das Wandern in der Grenzregion SaarLorLux unter dem Aspekt der Wissensvermittlung attraktiv zu machen. Die geographische Herangehensweise trägt mit dazu bei, dass neben dem Landschaftserleben das Landschaftsverstehen einen hohen Stellenwert erhält und der Kernraum von SaarLorLux dadurch von Vielen besser kennen gelernt werden kann.

Der Geographische Verlag Saar-Mosel ist dazu angetreten, die Wanderer mit dem notwendigen geistigen Rüstzeug für ihre Touren auszustatten. Seine Bücher sind von Geographen für Wanderer geschrieben. Auch für den Heimatkunde- und Erdkunde-Unterricht lassen sich nützliche Informationen über interessante Standorte und Objekte aus den Büchern entnehmen, die es nahe legen, sie vor Ort zu besichtigen.

Buchtitel:

Neuland Heimat – Entdeckungen im Saar-Mosel-Raum, Bd. 4, Geographischer Verlag Saar-Mosel, Saarbrücken 2009. 240 S., 264 farbige Abb., 9.95 Euro (ISBN 978-3-00-026462-7). Im Buchhandel erhältlich – Mengenbestellungen beim Verlag (geoverlag@online.de).



GEOGRAPHISCHER VERLAG SAAR-MOSEL

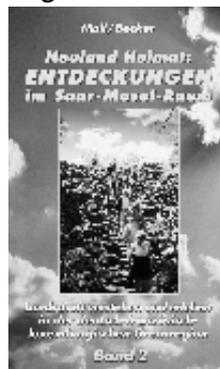


NEULAND HEIMAT

Entdeckungen im Saar-Mosel-Raum



ISBN 978-3-00-011015-3
018862-6



ISBN 978-3-00-013391-8



ISBN 978-3-00-

Bände 1, 2 und 3 (erschienen 2002, 2004, 2006) je 6.95 Euro
Band 4 (erschienen 2009) 9.95 Euro

„Umsetzung der Bildungsstandards: Von der Vorgabe zum schulinternen Arbeitsplan“

von Frank Michael Czapek

Wie mittlerweile hinlänglich bekannt, verfügt das Schulfach Geographie seit 2006 über Bildungsstandards für die Arbeit in den Jahrgängen 5-10.

Über Genese und Hintergründe der Bildungsstandards in unserem Fach informiert das Vorwort der von der DGfG herausgegebenen, auch auf der Homepage www.erdkunde.com abrufbaren Handreichung (DGfG, 2006), die inzwischen schon in der 5.Auflage vorliegt und mit zahlreichen Anwendungsbeispielen ergänzt worden ist.

In Anwendung und Umsetzung von Bildungsstandards handelt es sich um ein staatliches Gesamtvorhaben, das der bisherigen Individualität in einem föderativen Staat mit 16 zumeist sehr unterschiedlichen Richtlinien deutlichere Verbindlichkeit entgegenstellt als je zuvor durch weitläufig auslegbare KMK-Vereinbarungen.

Gleichwohl bleibt es nach wie vor den Bundesländern überlassen, die im ganzen Staat verbindlichen Standards individuell zu präzisieren. Einige Bundesländer setzen die Standards anstelle bisheriger Lehrpläne, einige stellen sie ihren landesweit gültigen Richtlinien voran, einige – wie das Bundesland Niedersachsen, auf das ich mich im Weiteren beziehe – fügen die Ebene eines Kerncurriculums ein.

Wie immer das Verfahren ist, soll das Grundprinzip der Umsetzung von Bildungsstandards an der Basis, und das heißt an jeder einzelnen Schule, durch schulinterne Lehrpläne eingehalten werden.

Die Umsetzungsmöglichkeiten der Bildungsstandards werden also in die Individualität der einzelnen Schulen gestellt, aber nur soweit, als hier schulinterne Absprachen notwendig werden, um die Vielschichtigkeit der Standards in einen schulspezifischen Arbeitsplan zu übertragen. Das heißt: Die Vielfalt bleibt, die Individualität der einzelnen Schule wird sogar gestärkt, sie wird aber durch die Standards übergreifend so gesteuert, dass das Lehren und Lernen bundesweit in eine verbindlichere, verlässlichere Richtung gesteuert wird und gerechte Leistungsvergleiche im nationalen Zuschnitt möglich werden.

Das in allen Auslegungsbelangen verbindende Glied von gesamtstaatlichen Standards und schulinternem Curriculum sind die in den nationalen Standards ausgewiesenen Kompetenzbereiche:

Fachinhalte, Methoden/Erkenntnisgewinnung, Kommunikation, Beurteilung, Handlung.

An die Stelle fachinhaltlicher Auflistungen nach Jahrgängen treten die miteinander zu verzahnenden Kompetenzbereiche, die in der Regel jeweils für zwei Jahrgänge formuliert werden. Die Fachinhalte stellen dabei nur einen Bereich unter anderen dar, geraten aber keinesfalls in Nachrangigkeit.

Für gestandene Lehrer war es schon immer eine Selbstverständlichkeit, dass Inhalte nicht ohne Methoden und ohne Vermittlungskompetenzen gelehrt und gelernt werden. Dies gibt bereits der Grundlehrplan Geographie zu erkennen, den der Verband Deutscher Schulgeographen 1999 vollständig überarbeitet hat, und dies zeigt sich akzentuiert im Curriculum 2000+, das die DGfG bereits zu Zeiten erarbeitet hat, als Standards noch gar nicht im Gespräch der Schuladministrationen waren.

Die nunmehr in allen bisher erschienenen nationalen Fachstandards formulierten und für alle Fächer gleichermaßen gesetzten Kompetenzbereiche unterstreichen diese vernünftige Sicht und geben ihr eine Allgemeingültigkeit, die das Bestreben nach Einheitlichkeit der Vorgaben, mehr aber noch nach höherer Effizienz von Lehren und Lernen unterstreicht.

Bildungsstandards formulieren die wesentlichen Kernbereiche eines Faches, in denen Schülerinnen und Schüler am Ende eines Bildungsabschnitts nicht nur Wissen, sondern auch Fertigkeiten erworben haben sollen. Standards sind also eine Setzung nicht nur dessen, was getan werden soll, sondern was gekonnt werden müsste, und zwar im anstehenden Bezug bis zum Ende der Klasse 10.

Die **schulinternen Lehrpläne** konkretisieren die Umsetzung der Standards im und durch Unterricht, und zwar länderspezifisch im eigenen Zuschnitt bildungspolitischer Vorgaben des jeweiligen Bundeslandes.

Die Präzisierung und Verzahnung der Kompetenzbereiche muss also jede Schule für sich konturieren.

Dazu müssen die in den Standards additiv aufgelisteten Kompetenzbereiche sinnvoll verknüpft werden. War im inhaltsdominanten Fachunterricht das Prinzip des fächerverbindenden Lernens und des fachübergreifenden Unterrichtens in der Regel schwer zu organisieren, soll es nun über die Kompetenzbereiche in den Arbeitsplänen der Schulen organisch in Szene gesetzt werden. Nunmehr müssen die Schulen auch festlegen, welche Kompetenzen von welchem Fach im Sinne der länderspezifischen curricularen Vorgaben maßgeblich initiiert und kultiviert werden, so dass die Dienstleitungen der Fächer zueinander auf der Basis der Standards für alle Fächer in Einklang kommen. Darin soll die Effizienzsteigerung liegen.

Wesentlich ist, dass alle Schulfächer aufgrund der nahezu gleich aufgebauten Standards auch einer gleichen Taxonomie folgen müssen, die jedwede schulinterne Regelung zu beachten hat.

Fachliche Prägungen werden durchaus deutlich.

So kommt im Fach Geographie die „Räumliche Orientierung“ zu den allgemein gesetzten Kompetenzbereichen als fachspezifische Kompetenz, als so genanntes Alleinstellungsmerkmal des Faches gegenüber anderen hinzu.

Befürchtungen, die fachlich-inhaltlichen Setzungen gerieten in der Umsetzung der Bildungsstandards unter die Räder anderer Kompetenzbereiche, können leicht entkräftet werden.

Die Kompetenzbereiche „Fachwissen“ und „Räumliche Orientierung“ greifen nahezu alle Inhalte auf, die dem Geographie Unterrichtenden aus bisherigen Lehrplänen vertraut sind. Das kann auch nicht anders sein, wenngleich die Fachinhalte auch auf das Wesentliche im Sinne eines „Kerns“ reduziert sind.

Das Kerncurriculum als Bindeglied von Standards und schuleigenem Lehrplan

Deshalb sieht man im Bundesland Niedersachsen in der Umsetzung von Bildungsstandards auch eine Zwischenstation vor, indem ein Kerncurriculum die sehr allgemein formulierten und nicht gestuften Standards soweit präzisiert, dass der Spagat von bundesweit einheitlicher Standardvorgabe zu schulinternem individuellem Lehrplan nachvollziehbarer funktionieren soll.

Es muss im Zeitbudget der Umsetzungsmöglichkeiten von Standards in jedem Falle stärker denn je beachtet werden, dass auch die anderen Kompetenzbereiche ihre zeitliche Anforderung stellen.

Da der Grundgedanke aber der ist, dass alle Kompetenzbereiche miteinander zu verzahnen sind, reduziert sich das aus den Standards gefilterte Curriculum tatsächlich auf „Kerne“, die den gewohnten „Inhalten“ sehr nahe kommen. In dieser Weise verbergen sich - zumindest im Bundesland Niedersachsen - hinter den Fachinhalten die vertrauten regional-thematischen Zuordnungen, wie sie sich über die Jahre als tauglich erwiesen haben. Neu ist hierbei allerdings, dass sich die schulinternen Umsetzungen noch individueller – z.B. auf die räumlichen oder personellen Gegebenheiten des Schulstandortes hin - gestalten lassen, dabei allerdings auch den Vorgaben der anderen Kompetenzbereiche Rechnung tragen müssen.

Herauszustellen ist, dass in der kerncurricularen Umsetzung der Standards, wie sie Niedersachsen praktiziert wird (siehe hierzu www.nibis.de), alle Teilkompetenzen durch Operatoren eingeleitet werden. In Ableitung der Operatoren aus der inzwischen bundeseinheitlichen EPA und mit Ergänzung jahrgangs- bzw. altersgerechter Operatoren wird somit das Prinzip der vergleichbaren und überprüfbarer Tätigkeit betont. Vorbei sein sollen die Zeiten, wo jeder Unterricht seine eigenen Definitionen von z.B. „beschreiben“, „erläutern“, „beurteilen“ strapazierte und Lernende vor immer wieder neue Anpassung und Orientierung stellte.

Im Unterschied zu bisherigen Richtlinien und Lehrplänen ist weiterhin auffällig, dass nicht nur in den Standards, sondern auch im Kerncurriculum auf dezidierte Raumbeispiele verzichtet wird.

Diese weiterhin exemplarisch einzubeziehen, bleibt nunmehr der Umsetzung durch interne Arbeitspläne den einzelnen Schulen vorbehalten. Realistischerweise wird dieser Vorgang natürlich durch die bekannten Anwendungsbeispiele in den Schulbüchern vorentlastet und konkretisiert. In dieser Weise wird sich am regional-thematischen Verfahren nichts Wesentliches verändern.

Ergänzend zum eingeführten Schulbuch muss in den Fachgruppen nunmehr vor allem darauf geachtet werden, wie den Fachinhalten am sinnvollsten die weiteren Kompetenzbereiche zuzuordnen sind.

In Niedersachsen bewegen sich die neuen Curricula aller Fächer im so genannten Qualitätsprogramm und sind darin sukzessive einzurichten. In der gestaffelten Schrittfolge wird das Kerncurriculum Erdkunde anderen laufenden Prozessen zur Qualitätsverbesserung von Unterricht angepasst. Das parallel zu entwickelnde Schulprogramm gibt dabei den zeitlichen Rahmen der Fertigstellung in etwa vor. So sollte das Kerncurriculum Erdkunde im laufenden Schuljahr 2009/2010 in jeder Schule soweit vorangetrieben werden, dass es im 2.Schulhalbjahr durch die Fachkonferenz beschlossen werden kann.

Um die Neuorientierung auf Standards und Kerncurricula zu fundamentieren, setzt man in Niedersachsen Moderatoren -Teams ein, die den einzelnen Schulen im Prozess der Erstellung und Anpassung der Kerncurricula helfen. Diverse Vorlagen seitens des Verbandes, aber inzwischen auch durch Verlage erleichtern auch die formale Gestaltung des schulinternen Lehrplans.

Bei allen Vorbehalten gegenüber Neuerungen und bei allem Zeitaufwand hat dies immerhin den Vorteil, dass sich landesweit ein fachlicher Gedankenaustausch entwickelt, der in dieser Intensität bislang nicht möglich war. Allein dies ist bereits ein Fortschritt.

Deutsche Gesellschaft für Geographie –DGfG (Hrsg), 2006: Bildungsstandards im Fach Geographie für den Mittleren Schulabschluss, Berlin, abrufbar unter www.erdkunde.com

Niedersächsisches Kultusministerium, 2006a: Orientierungsrahmen Schulqualität in Niedersachsen .
(unter http://cdl.niedersachsen.de/blob/images/C25355062_L20.pdf)

Niedersächsisches Kultusministerium, 2006b: Bildungsstandards und niedersächsische Kerncurricula.
(unter http://www.nibis.de/nli1/gohrgs/rrl/einf_kc_mathe.htm)

Niedersächsisches Kultusministerium, 2008: Kerncurriculum Geographie-Gymnasium
(http://www.nibis.de/nli1/gohrgs/kerncurricula_nibis/kc_2008/kc_08_gym/Microsoft%20Word%20-%20KCErdkunde_Gy_Internet.040708.pdf)

StD Dr. Frank Michael Czapek

Isernhagen

1. Vorsitzender VDSG, Arbeitsgruppe Bildungsstandards
czapek@erdkunde.com

Mit Bildungsstandards Geographie Unterricht planen – aber wie?

von Karl W. Hoffmann

Die nationalen Bildungsstandards samt Aufgabenbeispielen liegen im Fach Geographie nunmehr vor und fließen in neue Lehrpläne ein. Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Unterrichtspraxis? Wie lassen sich Lehr- und Lernprozesse in einem standardbasierten Geographieunterricht erfolgreich gestalten? Worin liegt der Mehrwert einer um Kompetenzen erweiterten Aufgabenkultur?

Von der klassischen Wissensorientierung zur „1–4–6–Regel“ der Kompetenzorientierung

Bis PISA war scheinbar klar, dass Schüler das wissen müssen, was die Lehrpläne festschrieben und Schulbücher anboten. Das der PISA - Studie zugrunde liegende Literacy-Konzept stellte die klassische Wissensorientierung grundlegend in Frage. Es geht nicht mehr nur um die Wissensaneignung, sondern um die Fähigkeit, erworbenes Wissen anzuwenden, Fragen zu erkennen, aus Belegen Schlussfolgerungen zu ziehen sowie Entscheidungen in komplexen Zusammenhängen zu treffen.

Auf diesem Hintergrund wird seitdem in der geographischen Fachdidaktik die Diskussion um die sechs Kompetenzbereiche geführt. Für jeden der sich ergänzenden geographischen Kompetenzbereiche wurden Standards formuliert, mit denen sich die Förderung einer geographischen Gesamtbildung planen und auch überprüfen lässt. Aufgabenbeispiele für die Hand des Lehrers veranschaulichen dies. Grundsätzlich kann kompetenzorientierter, standardbasierter Geographieunterricht dann gut realisiert werden, wenn man einem Orientierungsrahmen, z. B. der „1–4–6–Regel“ folgt: ein Unterrichtsthema – vier Raumkonzepte – sechs Kompetenzbereiche.

Ein Unterrichtsthema

Ausgangspunkt einer Unterrichtsreihe, einer -stunde oder einer Aufgabe bildet eine lohnende Fragestellung. Über die Aufgabenbeispiele der Nationalen Bildungsstandards für Geographie hinaus geben verschiedene Autoren dafür konstruktive Anregungen. So gehen HERZIG, TULODZIECKI, BLÖMEKE (2004) in „Gestaltung von Unterricht“ von vier Typen lernprozessanregender Aufgaben aus. Sie differenzieren zwischen: komplexen Problemstellungen, komplexen Gestaltungsaufgaben, komplexen Entscheidungsaufgaben und komplexen Beurteilungsaufgaben.

Vier Raumkonzepte

Die Nationalen Bildungsstandards für Geographie integrieren die vier verschiedenen Raumbegriffe, die in der Fachwissenschaft Geographie derzeit diskutiert werden (konkret-dinglich, thematisch geordnet, individuell wahrgenommen, sozial konstruiert). Sie können oder sollten konkret in Unterrichtsplanung eingebunden werden, bestimmen sie doch das didaktische Denken der Lehrenden und beeinflussen die didaktische Inszenierung.

Es gilt die verschiedenen Dimensionen von Räumlichkeit in den Blick zu nehmen. Die klassische objektive Sicht auf den Raum im Sinne des Containers und des Systems der Lagebeziehungen wird um die subjektive Sicht auf den Raum als Kategorie der Sinneswahrnehmung und der Konstruktion ergänzt.

Dabei soll Vielperspektivität grundlegend akzeptiert und für die didaktische Inszenierung von Lehrinhalten genutzt werden. Schülerinnen und Schüler beleuchten so Inhalte und Probleme aus verschiedenen Blickwinkeln. Hier öffnet sich der Geographieunterricht in besonderer Weise für die Kompetenzbereiche Kommunikation und Beurteilung und erfordert deren Integration. So gelingt es, zu einem komplexeren Verständnis von Welt zu gelangen.

Sechs Kompetenzbereiche

Alle Stationen auf dem Weg zu einem „guten“ Geographieunterricht werden sich weiterhin an der Fragestellung orientieren müssen, wie sich Themen und Raumkonzepte mit den sechs geographischen Kompetenzbereichen zu einer neuen Lernkultur zusammenführen lassen. Wie können in einem von einer lohnenden Fragestellung ausgehenden und verschiedene Raumkonzepte gestaltenden Geographieunterricht die verschiedenen Kompetenzen einer umfassenden geographischen Gesamtbildung realisiert werden und zu weiteren Lernfortschritten führen?

Hierbei muss grundsätzlich deutlich sein, dass die sechs Kompetenzbereiche der nationalen Bildungsstandards zusammenwirken, um eine geographische Gesamtkompetenz zu generieren. Die Bereiche sind nicht überschneidungsfrei. Eine direkte Hierarchie der Bereiche liegt nicht vor. Gleichwohl haben die Bereiche Fachwissen und Räumliche Orientierung eine gewisse grundlegende Funktion. Der Kompetenzbereich Handlung stellt in gewisser Weise einen übergeordneten Bereich dar und schließt an das Leitziel des Geographieunterrichts, die raumbezogene Handlungskompetenz zu fördern, an

Planungsinstrument Analysespinne

Ein erstes gutes Instrument, um die in der geplanten Unterrichtsstunde verwendeten Aufgaben in Bezug auf die zu fördernden Kompetenzbereiche einzuordnen und zu überprüfen und die Vernetzung der Kompetenzbereiche zu verdeutlichen, ist die vom Autor entwickelte Analysespinne (DGFG 2008, S. 34). Mit ihrer Hilfe lassen sich Unterrichtsziele und die dafür formulierten Aufgaben visualisierend planen, analysieren und reflektieren. Die Funktion der Analysespinne zur Einordnung und Überprüfung kompetenzorientierter Aufgaben ist eine doppelte. Zum einen verdeutlicht sie, dass, obwohl eine betonte Fokussierung auf ganz bestimmte Kompetenzen erfolgt, in jeder Aufgabe im Regelfall dennoch eine Vernetzung mit den Standards anderer Kompetenzbereiche gegeben ist. Zum anderen stellt sie für die Lehrkräfte eine Strukturierungshilfe bei der Entwicklung kompetenzorientierter Unterrichtsreihen dar, indem sie den ordnenden Überblick bei der Unterrichtsplanung unterstützt, da sich mit Hilfe der Analysespinne der jeweilige Schwerpunkt einer Stunde gut reflektieren und visualisieren lässt.

Planungsinstrument Planungsraster

Beim Planungsraster werden die verschiedenen Raumkonzepte und die Kompetenzausrichtung mit Hilfe der Analysespinne in die Unterrichtsreihenplanung ergänzend integriert. Diese kann den Lehrenden auf allen Ebenen der Planung vergegenwärtigen, welcher Kompetenzbereich im Mittelpunkt des jeweiligen Unterrichtsabschnittes steht. Mit der Festlegung des neuen Stoffgebietes erfolgt eine Beschreibung der Kompetenz(en), die aus diesem Rohstoff heraus entwickelt werden soll(en). Bei der Kompetenzerwartung erfolgt eine Schwerpunktbildung, die sich an Standardformulierungen orientiert. Und als Lehrer beantworte ich mit Blick auf die notwendige Outputorientierung die Frage: „Was können meine Schülerinnen

und Schüler am Ende der Unterrichtsreihe besser als vorher?“ Oder: Was sollen meine Schüler auf der Wissensebene, im methodischen Bereich, in ihren kommunikativen Fähigkeiten, bezüglich ihrer Orientierungs-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz lernen?

Vom Didaktischen Dreieck zum Didaktischen Sechseck der Unterrichtsplanung

In der Didaktischen Analyse, dem „Kern der Unterrichtsvorbereitung“, geht es nach KLAFFKI (1963) im Wesentlichen um Grundfragen wie: Was ist der Inhalt, für wen und wozu, welchen Schwerpunkt setze ich, was reduziere ich, welche Voraussetzungen gibt es, wo gibt es mögliche Schwierigkeiten?

Praxisnah und realistisch lassen sich unterrichtsrelevante Lerngegenstände auf der Grundlage des sog. Didaktischen Dreiecks bestimmen. Diese erhalten, je nach Akzentuierung und Schwerpunktsetzung, eine unterschiedliche Ausprägung in den Bereichen Fachrelevanz, Schülerrelevanz und Gesellschaftsrelevanz. Das Denken im Didaktischen Dreieck beeinflusst die didaktische Inszenierung von Unterrichtsinhalten und die Vernetzungen und Einbettung von Aufgaben im Unterrichtsgeschehen. Je nach Gewichtung innerhalb des Didaktischen Dreiecks verändern sich die konkreten Unterrichtsstunden und –reihen.

Die Forderung nach kompetenzorientierten Aufgaben verstärkt den zu leistenden didaktischen Aufwand noch angesichts folgender Fragen: Wie lassen sich Raumkonzepte und Kompetenzen verbinden? Wie lässt sich isoliertes Wissen in Können verwandeln? Wie lässt sich der zu bearbeitende Inhalt in die Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen integrieren? Welcher Art und Qualität sollen die Aufgaben entsprechen?

Das durch die Bildungsstandards geförderte und in den Aufgabenbeispielen veranschaulichte Konzept einer Aufgabenorientierung zielt auf Entwicklung sog. „Lernaufgaben“, bestehend aus komplexen Themen, intensiven Lernakten und lebensweltlichen Problemstellungen (vgl. HALLET 2006, S. 51).

Als Gütekriterien einer diesem Konzept folgenden Unterrichtsplanung und den Kriterien guter Aufgaben verpflichteten Aufgabencurriculums haben sich sechs Faktoren bewährt:

- **Aufgabenstellung**, d. h. Lernen an Komplexität entlang regionaler und authentischer Fallbeispiele mit Hilfe eines Entscheidungsfalls, einer Beurteilungs- oder Gestaltungsaufgabe eingebunden im Konzept der Problemorientierung;
- **Bedeutsamkeit**, d. h. die Beziehung zu den Lerninhalten mit Blick auf Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung des Themas für die Schülerinnen und Schüler;
- **Basiskonzepte**, d. h. ein sich an die Basiskonzepte (Struktur, Funktion, Prozess) anlehrende Entscheidung für zentrale Aspekte des Hauptbasiskonzeptes des „Mensch-Umwelt-Systems“;
- **Raumkonzepte**, d. h. die verschiedenen Dimensionen von Räumlichkeit in den Blick nehmen, die objektive um eine subjektive Sicht auf den Raum ergänzen;
- **Kompetenzbereiche**, d. h. eine nachhaltige Förderung und Forderung aller Kompetenzbereiche;
- **Schülerperspektiven**, d. h. Anknüpfung und Berücksichtigung des Vorwissens, der Alltagsvorstellungen, der Lebenswelten und des Interesses der Lernenden.

Die Verwendung der Analysespinne, des Planungsrasters für Unterrichtsreihen und des Didaktischen Sechsecks verdeutlichen, wie im Geographieunterricht alle Kompetenzbereiche noch stärker gefördert werden können.

Neueste Schulbücher realisieren bereits wertvolle Aspekte eines kompetenzorientierten Unterrichts. So arbeiten sie etwa mit Selbsteinschätzungsbögen und Kompetenzchecks und gestalten ihre Aufgaben i. S. der neuen Aufgabenkultur.

Eine interessante Rückmeldung eines Kollegen zum Abschluss: „Gut finde ich, dass die Kompetenzorientierung nicht als etwas völlig Neues, das alles, was die Kollegen bisher gemacht haben, wertlos werden lässt, präsentiert wird, sondern als etwas, was das, was wir ohnehin schon gemacht haben, systematisiert und bewusster werden lässt. Das schafft Anknüpfungspunkte sowie Wohlwollen und Aufgeschlossenheit.“

Kurzfassung aus KlettMagazin Terrasse, 1. Hj.2009, S 2 – 6

Alle Inhalte und Materialien online verfügbar unter: www.klett.de/online, bitte den Link W400330-0001 eingeben.

StD Karl W. Hoffmann

Saulheim

Mitglied im Vorstand des VDSG,
Arbeitsgruppe Bildungsstandards
hoffmann@erdkunde.com